





## 1.6 Bild-Textheft „König Wirklichwahr“

1		Cover
2		„Weißt du, wo mein Lippenstift sein könnte?“, rief Leos Mutter. Sie klang leicht genervt. „Keine Ahnung“, sagte Leo und malte seelenruhig weiter.
3		Leos Mutter stand plötzlich in der Tür zu Leos Zimmer. „Es geht mir nicht um meinen Lippenstift“, sagte sie.
4		„Aber wenn ich dich etwas frage, will ich darauf eine wahrheitsgemäße Antwort.“ „Dann hättest du doch den Lippenstift wiederhaben wollen“, antwortete Leo. „Und ich war noch nicht fertig.“ „Trotzdem“, beharrte Leos Mutter. „Man muss immer die Wahrheit sagen. Das weißt du doch.“
5		„Wie gefällt dir meine neue Frisur?“, fragte Laura am nächsten Tag in der Schule.
6		Leo betrachtete eingehend die Neuigkeiten auf Lauras Kopf. „Gar nicht“, sagte er dann.

7



„Jetzt sieht man, dass du zu große Ohren hast.“  
„Meine Ohren sind genau richtig“, sagte Laura gekränkt.  
Sie wartete nach der letzten Stunde nicht auf Leo.  
Wie sonst immer.

8



Am nächsten Tag griffelte Simon mit einiger Mühe einen Satz an die Tafel. Die Lehrerin schüttelte den Kopf, als sie hereinkam. „Falsch. In jeder Hinsicht. Wer hat das geschrieben?“ Niemand meldete sich.  
„Leo“, sagte die Lehrerin. „Weißt du es?“

9



„Ja“, antwortete Leo. „Aber ich darf es nicht sagen, weil sonst der Simon total sauer auf mich ist.“

10



Natürlich war Simon total sauer auf Leo.

11



„Wir sind bei Tante Karin eingeladen“, sagte Leos Mutter nach dem Mittagessen.  
Leo zog ein Gesicht. „Da gibt's bestimmt wieder diesen Kuchen mit Käfern drin“. Leos Mutter lachte. „Du meinst den Rosinenkuchen? Ich mag ihn eigentlich auch nicht.“

12



Der Kuchen stand schon auf dem Tisch, als sie zu Tante Karin kamen.  
„Du möchtest bestimmt ein großes Stück, nicht wahr?“, fragte Tante Karin.

13



Leo schüttelte energisch den Kopf. „Nicht einmal ein kleines“, sagte er. „Du bist der Erste, dem mein Rosinenkuchen nicht schmeckt“, bemerkte Tante Karin spitz. „Der Zweite“, verbesserte Leo. „Mama mag ihn auch nicht.“ Leo merkte, dass seine Mutter überhaupt nicht froh darüber war, die Wahrheit zu hören.

14



Später saß Leo völlig verbittert auf seinem Bett. Alle behaupten immer, man muss die Wahrheit sagen, dachte er. Aber man hat nichts als Ärger davon. Genau während er das dachte, bemerkte er es. Etwas in seinem neuen Bilderbuch bewegte sich.

15



Dann tauchte zwischen zwei Seiten ein hochroter Kopf auf. Mit schief sitzender Krone. „Wirklich wahr – dich gibt's?“, fragte Leo. „Wirklich und wahr“, sagte der König und plumpste wenig würdevoll auf den Nachttisch. „König Wirklichwahr in voller Größe. Mir scheint, du hast ein paar Leute verärgert?“

16



Leo nickte finster. Der kleine König rückte seine Krone zurecht. „Das Problem mit der Wahrheit ist, dass man sie erst finden muss.“ „Wirklich wahr?“, fragte Leo. „Aber die Wahrheit ist doch sonnenklar.“ „Meinst du?“ Der König schob seine Krone hoch, sie war ihm sichtlich etwas zu groß.

17



„Nehmen wir einmal an, du begegnest auf dem Schulweg einem Außerirdischen.“ „Nicht sehr wahrscheinlich“, antwortete Leo. „Seine Haut ist dunkelgrün“, fuhr der König unbeirrt fort.

18



„Die Augen stehen ihm zwanzig Zentimeter weit aus dem Kopf und statt der Nase hat er eine Trompete.“ „Ganz schön abartig“, sagte Leo.





„Das ist deine Wahrheit“, meinte der kleine König. „Aber was denkt sich der Außerirdische?“ Er wartete Leos Antwort nicht ab. „Armer Erdling! Blass wie ein erloschener Stern, so gut wie keine Nase und die Augen fast im Kopf versunken.“ Zwei Wesen, zwei Wahrheiten.“ „Hmm“, machte Leo.



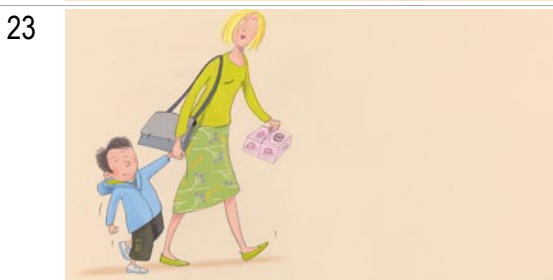
„Andere Idee“, sagte König Wirklichwahr. „Jemand kommt in den Zoo, macht die Tür zum Tigergehege auf und geht hinein, weil er einen Tiger mal ganz aus der Nähe sehen will.“ „Bescheuert“, sagt Leo. „Ganz recht“, nickte der König. „Selbstverständlich wird er vom Tiger gefressen.“ „Ja und?“, fragte Leo. „Jetzt kommt's“, sagte der König. „Für uns ist der Gefressene bescheuert. Für den Tiger ist er das schlaueste Frühstück, das er jemals hatte. Es kam ganz von allein zu ihm. Genau in dem Augenblick, als er besonders hungrig war. Wer hat recht? Wir oder der Tiger?“ „Hmm“, machte Leo.



„Noch ein Beispiel“, sagte der kleine König. „Eine Ameise trifft einen Elefanten. Sie sagt zum ihm: ‚Ich bin viel stärker als du.‘ Natürlich lacht sich der Elefant schief darüber.“ „Würd ich auch an seiner Stelle“, sagte Leo.



„Ich kann das Zehnfach meines Körpergewichts tragen“, erklärt die Ameise, nachdem der Elefant fertig gelacht hat. „Kannst du das auch?“ Wer von den beiden hat nun die Wahrheit gesagt?“ „Hmm“, machte Leo.



„Aber reden wir mal von deinem Urgroßvater“, sagte der kleine König. „Ich hab gar keinen Urgroßvater“, meinte Leo. „Dann stell ihn dir einfach vor“, verlangte der König. „Er ist sehr alt, sehr nett und sehr allein. Und am Sonntag will ihn deine Mutter wieder einmal besuchen. Eigentlich möchtest du viel lieber dein neues Computerspiel ausprobieren. Aber deine Mutter schleppt dich mit.“

24



Und dann fragt dich ebendieser Urgroßvater, ob du nicht viel lieber etwas anderes tun würdest, als ihn zu besuchen. Was genau sagst du darauf?“

25



„Hmm“, machte Leo. „Willst du damit sagen, dass man lügen soll?“ Der kleine König schüttelte den Kopf so heftig, dass ihm die Krone endgültig über die Ohren rutschte. Er schob sie schnell wieder hoch. „Aber die Wahrheit suchen, die für dich richtig ist“, sagte er.

26



„Wirklich wahr?“, fragte Leo. „Und wo finde ich die?“ „Also ich spür sie hier“, sagte König Wirklichwahr und zeigte dorthin, wo Leo den Bauch des Königs vermutete. Vielleicht auch ein bisschen höher.

27



Im nächsten Augenblick war er verschwunden. Nur die Seiten des Bilderbuchs bewegten sich noch ein wenig.

28



Eine Weile saß Leo auf seinem Bett und überlegte, ob er geträumt hatte. Dann dachte er darüber nach, was der seltsame kleine König gesagt hatte. Und dann spürte er plötzlich etwas. Im Bauch. Vielleicht auch ein bisschen höher.

29



Leo ging in die Küche und zog eine gelbe Blume aus einem dicken Strauß, der in einer Vase am Fenster stand.

30



„Was willst du mit der Blume?“, fragte Leos Mutter. Leo überlegte, welche Wahrheit für ihn richtig war. „Sie Laura schenken“, sagte er. „Damit sie weiß, dass sie mir auch mit großen Ohren gefällt.“

31

Impressum



Edith Schreiber-Wicke, Carola Holland (Illu.): König Wirklichwahr. © Thienemann Verlag, Stuttgart/Wien 2007.